

In der Kraft des Geistes durch Gebet!

Liebe Leser dieser Predigt. Hier für euch in knappen Worten die Zusammenfassung der ersten Predigt in der Serie von „In der Kraft des Geistes leben“. Es sind drei Worte: **1. Vollmacht**, also eine übernatürliche geschenkte Kraft. Sie ist das **Mittel**, um das Reich Gottes in der Welt sichtbar zu machen. Niemand kann etwas von Gott erkennen, es sei denn, es wird ihm offenbart. **2. Verkündigung** hat einen klaren Fokus, der in einem Satz festgehalten werden kann: Jesus Christus ist der HERR! Es ist gut, wenn wir um wissenschaftliche Erkenntnisse oder Psychologie wissen, aber entscheidend ist die **Message**, wer Jesus Christus ist und wem wir damit gehören, weil wir auf IHN hören. Zuletzt entbindet dies uns aber nicht von unserer eigenen **Verantwortung**. Diese besteht in dem Gebet der Gemeinde. Das ist die **Methode**, wie unsere Vollmacht und Verkündigung wirksam wird. Gebet ist ein Schlüssel, um die Kraftquelle des Heiligen Geistes in uns freizusetzen. Es ist aber sehr stark das Gebet der Gemeinde.

Und über dieses Gebet der Gemeinde, in der Umsetzung durch jeden Einzelnen denken wir in der heutigen Predigt nach. Ich sehne mich weiterhin nach mehr Kraft. Der Alltag führt mich sooft an meine Grenzen. Da komme ich nicht weiter. Manches überfordert mich, anderes macht mich müde. Doch ich möchte gerne vital sein. Vital nach dem Motto von Turnvater Jahn: Frisch, fromm, fröhlich und frei. Ich brauche mehr Kraft, mehr Liebe, mehr von Gott in meinem Leben, wie es in einem Lied heißt. Danach sehne ich mich. Ich möchte in der Kraft des Geistes leben, um die Herausforderungen im Alltag besser zu meistern. Deswegen bitte ich Gott um Zweierlei: Schenke mir die Kraft eines Löwen und die Wachheit eines Hahns. Unbestreitbar ist es, dass ein Löwe, der König der Tiere, stark ist. Als neulich die Nachricht kursierte, dass in der Nähe von Berlin ein Löwe frei herumläuft, da wurden alle hellwach. Ein Löwe flößt zurecht Respekt ein. Allerdings schläft er am Tag in der Regel 13 Stunden. Ich will aber mein Leben doch nicht verschlafen. Deswegen möchte ich gleichzeitig so dynamisch wach wie ein Hahn sein. Egal, wann ich mit unserem Hund Theo spazieren gehe – in den Schrebergärten kräht immer irgendwo ein Hahn und ein anderer antwortet auf die Schnelle.

Göttliche Kraft für den Alltag. Davon kann ich eine größere Portion gebrauchen. Mehr Vollmacht in meinem Leben zum Segen für andere. Danach sehne ich mich. Und dann lese ich es. Großartige Zusagen Gottes, denen ich mein Vertrauen schenke: „**Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein.**“ Apg.1,8 Kraft, Vollmacht, Energieschub, kein Leben auf Reserve, sondern aus der Fülle, die uns Gott zur Verfügung stellt. Und gleichzeitig ein „Ich werde Zeuge sein“! Löwe und Hahn. Wenn ich das bin, brauche ich keine eigene Anstrengung aufbringen. Dann wird mein Leben leichter. Soweit die Theorie. Aber mein Alltag spricht eine andere Sprache als es mir diese Zusage Gottes vermittelt. Ich sehne mich nach Vollmacht, schaue aber öfters der Ohnmacht ins Gesicht. Ich bitte um diese Kraft des Geistes, erfahre sie aber nur punktuell. Den Rest der Zeit fühle ich mich müde, ausgepowert, antriebslos. Woran liegt das? Eine Ursache liegt ganz offen auf den Tisch.

Wer Kraft braucht, benötigt trainierte Muskeln. Von alleine kommt nichts. Diese einfache Regel gilt für alle Bereiche unseres Lebens. Für unsere gelebten Beziehungen benötigen wir Kraft. Partner- und Freundschaft schenkt uns Kraft, aber ebenso nimmt sie uns oft Kraft. Aufeinander hören, achten, ermutigen, aufbauen und Lasten tragen – all das erfordert Kraft. Beziehungen können anstrengend sein. Auch die Beziehung zu Gott kann sehr anstrengend sein, wenn uns die Kraft des Geistes fehlt. Früh aufstehen, um einigermaßen pünktlich zum Gottesdienst zu kommen, dann für andere beten, täglich Bibellesen, sich konzentrieren, Entscheidungen treffen, Prioritäten wählen - all das kostet Kraft. Wie gut, dass Gott uns eine hervorragende Verheißung geschenkt hat. In 2. Petr. 1,3-4 lesen wir:

Alles, was **zum Leben** (das ist unser Alltag) und **zur Frömmigkeit** (das ist unsere Gottesbeziehung) dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis (damit ist immer eine gelebte Intimität gemeint) dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie (Herrlichkeit – Gottes Wesen; Kraft –, Leben im Alltag) sind uns die kostbaren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie Anteil bekommt an der göttlichen Natur. Wir haben also bereits alles geschenkt bekommen. Gott stellt uns nicht nur alles zur Verfügung, sondern er stattet uns mit allem aus, was wir für ein gutes Leben brauchen. Wir haben Anteil an der göttlichen Natur.

Jesus Christus ist die Quelle des Lebens! Jesus ist kein Krisenmanager, sondern ein Retter, ein Befreier, ein Erlöser. Er ist dein persönlicher ADAC, deshalb das Bild vom entsprechendem Hubschrauber. **Rufe mich an in der Not und ich werde dich retten und du wirst mich preisen.** Er ist die Auferstehung und das Leben und kein Ding ist bei Ihm unmöglich. Ich lebe, also sollt auch ihr leben. Das ist seine Zusicherung. Seine Garantie für uns, bestätigt durch seine Auferstehung. Und Paulus lässt uns wissen, dass diese Kraft der Auferstehung durch den Geist jetzt auch in uns wirkt. Jesus hat Interesse an uns. Wir sind ihm niemals egal. Aber ER hatte niemals Interesse daran, nur etwas Verkopftes zu bewirken, sondern dass wir real mit seinem Geist erfüllt sind und aus dieser Kraft leben. Im Gespräch mit IHM zu sein und zu bleiben, gehört deshalb mit zum Schlüssel, um aus und in der Kraft des Geistes zu leben. Hier finden wir das „Ich-Wort“ aus Johannes 15,5 wieder: **„Ich bin der Weinstock ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“** Wir sind im Gespräch mit Gott. Kommunikation mit Gott nennt die Bibel beten. Die meisten wissen es doch: Wenn man sich nichts mehr zu sagen hat, ist der Tod im Topf. Deshalb lohnt es sich, diesen Schlüssel zur Kraftquelle durch das Gebet zu nutzen. Drei Verben bieten uns dabei eine Hilfestellung an. Quasi eine Art machbares Trainingsprogramm:

1. wachrufen; 2. wahrnehmen; 3. wirksam werden.

Dahinter stehen geistliche Prinzipien, wie wir in Christus wachsen. Mit IHM verbunden bleiben, so dass Frucht durch unser Leben entsteht. Starten wir mit dem wachrufen. **1. Wachrufen (Lukas 11,1ff)** Die Geschichte vom bittenden Freund. Stell dir vor, du bekommst heute nach 22 Uhr noch unerwartet Besuch. Da ist jemand auf der Fahrt im Urlaub, musste sehr lange im Stau stehen und hat sich dann gedacht: „Na, dann

mache ich doch mal einen Abstecher nach Neuhofen.“ Natürlich freust du dich über diesen Besuch. Ist doch klar. Allerdings hattest du für das Wochenende nur wenig eingekauft. Zudem hast du dich richtig sattgegessen. Abends dann vorm Fernseher die Reste aus dem Kühlschrank geleert. Doch nun willst du aber deinem Freund auf jeden Fall was vorsetzen. In der Anwendung geht nun Gundolf, der den Besuch erhalten hat, zu seinem Freund Johnny. Es ist inzwischen schon nach 23 Uhr. Gundolf klingelt feinfühlig. Und nun hört, was Jesus dazu sagt:

„Das sage ich euch: Wenn Johnny schon nicht aufstehen und Gundolf etwas geben will, weil er sein Freund ist, so wird Johnny schließlich doch aus seinem Bett steigen und ihm alles Nötige geben, weil Gundolf ihm einfach keine Ruhe lässt. Darum sage ich euch: Bittet Gott, und er wird euch geben.“

Jesus bringt seinen Jüngern etwas zum Thema Gebet bei. Das war ihr ausdrücklicher Wunsch. Lehre uns beten. Was sagt er nun in dieser Erzählung? Er sagt, dass wir so lange bei Gott anklopfen sollen, bis er uns erhört. Wir sollen Gott wecken! Nehmt keine Rücksicht auf die Uhrzeit, auf euer eigenes innerer Unbehagen oder andere Unmöglichkeiten. Weckt Gott durch euer „Kikeriki“ auf. Wenn das nicht reicht, dann brüllt halt wie ein Löwe. Rufe mich an in der Not. Solange und ausdauernd bis Gott auf euch eingeht. Und Gott wird erhören. Allerdings nicht, weil er dich so unheimlich lieb hat. Oder weil du sein Kind bist. Wieso wird Gott dein Gebet erhören? Weil es für ihn die einzige Möglichkeit ist, dich zum Schweigen zu bringen. Deswegen höre nicht auf, Gott wachzurufen. Gib nicht gleich auf, wenn du in seinem Wartezimmer Platz genommen hast. Beschwerde dich bei IHM, wenn ER dich zu lange warten lässt. Du hast einen Termin mit ihm vereinbart. Interessant fand ich es, dass Jesus noch zwei andere Geschichten erzählt, die gleiches aussagen.

Die syrophönizische Frau ließ sich von Jesus nicht abwimmeln. Selbst die Hunde ernähren sich von den Brotkrumen, die unter den Tisch fallen. Die Witwe, die zu dem ungerechten Richter geht, liegt ihm derart in den Ohren, dass er sagt: Wenn die so weitermacht, wird sie mir noch die Augen auskratzen. Also werde ich ihr mal eben schnell helfen. Das ist ja eine Leichtigkeit für mich und dann habe ich endlich meine Ruhe. Liege Gott in den Ohren und rechne felsenfest damit, dass ER deine Bitte nachkommen wird. Nicht nur, damit er seine Ruhe hat, denn Jesus spricht dann von einem Vater-Kind-Verhältnis. Mit einem finalen Satz beendet er seine Erzählung. **Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!** (Lukas 5,13) Gib nicht auf bis Gott dein Gebet erhört hat. Er hat alle Kraft, alle Autorität. Halte an ihm fest. Wähle keine andere Alternative. Rechne damit, dass Gott auf dich eingehen wird. Das heißt „wachrufen“. Kommen wir zum nächsten Punkt:

2. Wahrnehmen (Markus 11,12ff)

Jesus sah einen Feigenbaum voller Blätter und er ging hin in der Hoffnung, einige Feigen zu finden. Aber obwohl er gründlich sucht, findet er nichts. Deshalb verflucht er diesen Baum. Niemals soll er mehr Frucht bringen. Hierin sehe ich ein prophetisches

Handeln. Die Zeit für Israel geht zu Ende, weil sie keine Frucht bringen. Aber wir bleiben beim Fokus Gebet. Am nächsten Tag kommen die Jünger wieder an diesem Baum vorbei und er ist total verdorrt. Petrus weist Jesus freundlich darauf hin. Schau mal Jesus, was passiert ist. Gott hat dich erhört. Achtet darauf, was Jesus daraufhin antwortet: „**Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen. Darum sage ich euch: Alles, was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden. Markus 11,22-24**

Was meint Jesus damit? Schaut nicht auf eure Begrenzungen, sondern nehmt Gottes Möglichkeiten wahr. Die Berge, Barrieren oder Blockaden, die dir im Wege stehen, also deine **Kraftkiller**, zu ihnen kannst und darfst du sprechen: Weg mit euch! Und es wird passieren. Kraft, Segen und Heilungen – all das kann Gott austeilen. Er verfügt darüber. Doch wir füllen allzu oft unser Gehirn mit Negativem. Hier soll ich nun etwas ganz anderes in den Blick nehmen, wahrnehmen, damit mein Herz damit erfüllt wird. Nimm wahr, was Gott kann und ist. Was er bereits für dich getan hat und deshalb wieder tun wird. Also: rufe Gott **wach**, wende dich an ihn. Und dann füll deine Gedanken und dein Herz mit all dem, was Gott kann und ist. Nimm das **wahr**, was bei Gott gilt und was Gott möglich ist. Und dann gehe weiter! Bleib nicht stehen. Denn Gebet hat eine starke Wirkung! Unser dritter Punkt:

1. Wirksam werden (Jakobus 5,16b-18)

Jakobus gibt den Christen in seinem Brief einen Hinweis auf den Propheten Elia. Manchmal bezweifeln wir diese Anmerkung, aber Jakobus war zutiefst davon überzeugt, dass er Recht hatte. Elia ist ein Mensch wie du und ich, schreibt er dort. Er hat die gleichen Leidenschaften als auch ähnliche Sorgen wie wir. Einer der bekanntesten Episoden innerhalb seines Lebens ist die gewaltige Konfrontation mit den Baalspriestern. Elia lässt Feuer vom Himmel fallen – durch Gebet. Zu einer anderen Zeit betete Elia, und es regnete drei Jahre nicht mehr. Dann bat er Gott um Regen und der Regen kam. Hören wir auf das, was Jakobus aufgeschrieben hat: „**Bekannt einander eure Schuld und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines gerechten Menschen hat große Macht und kann viel bewirken.**“

Zuerst haben wir den Mut und bekennen einander unsere Schuld. Also alles das, was uns von der Kraft Gottes trennt. Wir machen es nicht mit uns selbst und Gott aus, sondern in der Gemeinschaft, denn das Gebet der Gemeinde ist stark. Wir bekennen einer dem anderen. Ein Beispiel dazu: „Es tut mir leid, denn ich habe dich durch meine Worte wirklich verletzt. Bitte vergib mir.“ Dann ist die Antwort nicht: Alles halb so schlimm. Oder Schwamm drüber, sondern: „Ja, du hast recht. Doch auch ich muss ich um Vergebung bitten. Denn mir hat es sehr weh getan, was du gesagt hast. Und habe ich meinem Ärger, meiner Wut in mir Raum gegeben und damit auch dich blockiert. Bitte vergib mir auch.“ Was machen wir dann? Wir vergeben einander.

Dann beten wir mit freien Herzen füreinander und Gott erhört uns. Heilungskräfte werden freigesetzt. Und ein Leben nach dem Motto „frisch, fromm, fröhlich und frei“ wird ermöglicht. Ja, es bleibt: Gebet ist eine menschliche Arbeit, ist unser Tun. Aber unser Gebet setzt dann Gottes Kraft und Leistung frei. Deswegen ist Gebet so wirksam. Es nimmt uns zwar Kraft, dann aber erzeugt es Kraft. Gott will und wird dich durch dein ernstes Gebet mit neuer Kraft erfüllen. So viel Kraft, dass du in seinem Namen handeln kannst. Wenn du Gott im Gebet sein Herz berührst, dann wird es nicht mehr regnen, Berge werden versetzt und Menschen werden sich zu Gott hin bekehren und du wirst mehr und mehr, inniger und inniger mit Gott leben und ihn erleben.

Warum? Weil dein Gebet Situationen, Atmosphären und sogar Menschen verwandelt. Damit kommen wir auf die Zielgerade. Gebet ist Kraft und Gebet gibt Kraft. Gebet trägt eine enorme Kraft in sich. In der Apg. 1,8 wird dafür das bekannte Wort „Dynamis“ verwendet! Dieses Wort finden wir in unserer heutigen Sprache wieder: Dynamo oder Dynamit. Ein Dynamo, auch Generator genannt, erzeugt Elektrizität oder Energie. Dabei wird eine mechanische Energie in elektrische Energie umgewandelt. Gebet ist so ein Energieumwandler. Aus menschlichen Worten wird Gottes Tat. So sind wir in der Lage, einander unsere Schuld zu bekennen und zu vergeben.

Manchmal gleicht diese Kraft auch dem anderen Wort: Dynamit! Dynamit hat eine ungewöhnliche Qualität. Mit Dynamit werden Berge gesprengt, Löcher in Felsenwände gerissen. Dynamit sprengt jede vor dir stehende Mauer. So darf dein Gebet sein. Jede dir im Wege stehende Barriere reiße nieder. Rüttle also Gott wach, nimm deine Lebenssituation und deine Umwelt mit einer neuen Perspektive wahr – sieh mit den Augen Gottes und dann erlebe es: Gebet setzt Gottes dynamis frei! Gebet ist wirksam! Und in der Kraft des Geists zu leben wird Realität. Wecke Gott durch deine Beharrlichkeit. Bleibe am Ball. Wahrnehmen, indem du deinen Blick auf das lenkst, was Gott kann und ist. Lebe wirksam, indem du Berge und Blockaden durch Gebet beseitigst. Und ein Leben in der Kraft des Geistes wird zu deiner Realität.